

## Der Gesellschafter.

Den 6. Juli

Beilage zum Nagolder Intelligenzblatt.

1847.

## Württembergische Chronik.

X Nagold, den 5. Juli. Wir können unsern Lesern die erfreuliche Mittheilung machen, daß heute die erste Gerste auf diesiger Markung geschnitten wurde. Dieselbe ist vollkommen reif und ausgewachsen. Wer dieselbe sieht, wundert sich über die Größe und Vollkommenheit der Körner. Darf man von dieser auf die übrigen Fruchtforten schließen, so haben wir eine überaus gesegnete Ernte zu erwarten, was auch der in der Einheimung begriffene Keyß bestätigt, der an Menge und Güte dem vorjährigen nicht nachsteht. Nur die beendigte Heuernte scheint nicht alle leer stehenden Scheuern gefüllt zu haben, weswegen Manche nächstes Frühjahr wieder einen Futtermangel in Aussicht erblicken wollen. Dürsten wir unsern Landwirthen einen freundlichen Rath geben, so wäre es der, jetzt schon auf Mittel bedacht zu seyn, um demselben, wenn er je eintreten sollte, durch Anpflanzung von Futtergewächsen, wozu sich besonders die Tobinampour eignet, vorzubeugen. Auch durch ein verändertes Verfahren bei dem Füttern könnte mancher Centner erspart und für das Frühjahr erspart werden. Denn mancher Diensthore glaubt, weil es jetzt Futter genug gebe, dürfe man es im Ueberfluß vorwerfen, dem sollten aber verständige Landwirthe Einhalt thun, denn ein altes wahres Sprichwort sagt: Sparet in der Zeit, dann hast Ihr in der Noth! — Das Turnwesen macht auch bei uns erfreuliche Fortschritte, indem sich hier neben dem Verein der Schüler ein solcher von Erwachsenen gebildet hat, der schon bei seinem ersten Zusammenreten gegen 30 Mitglieder zählt, welche Zahl allen Anzeigen nach sich bald vergrößern wird. Gut Heil! Ihr Turner, seyd nicht wankend, Euer Streben wird sich bald lohnen.

Am 3. Juli machte der Gefangene Jäger von Eichenau, der sich auch den Namen Graf v. Normann-Ehrenfels beilegte und auf denselben viele Verwüthungen verübte, im Arbeitshause zu Ludwigsburg auf den Verwalter v. Klett mit einem eisernen Instrument einen Mordversuch, der aber durch den Oberaufseher Jäckle glücklich abgewendet wurde.

Stuttgart, den 26. Juni. Schon seit langer Zeit trieb der Kanzlei-Assistent Auch hier ein unsauberes Gewerbe. Er nahm Pretiosen, Kleider, Möbel etc. gegen hohe Zinse, weit unter ihrem wirklichen Werthe, in Verfaß; hatte an mehreren Wirthschafts-Etablissements seinen geheimen und offenen Antheil; suchte — wie dieß durch ein eklatantes Beispiel bewiesen werden kann — Diensthöten, z. B. Kellermädchen, die durch ein hübsches Aeußeres Gäste herbeizogen, ihrer Herrschaft abspenstig zu machen und sie in eines der Etablissements zu locken, bei denen er betheilig war, um diese zu heben, und setzte seinem nobeln Wirken dadurch die Krone auf, daß er

vor einigen Tagen sich aus dem Staub machte. Mehrere Kisten mit werthvollen, an ihn aber zu Spottpreisen verkauften Gegenständen ließ er mitlaufen, dagegen eine schöne Portion Schulden hier sitzen.

Der Beobachter schreibt aus Schmieden, Ober-Amis Cannstatt, im Juni: Gegenwärtig geht es in unserm Orte ziemlich bunt zu. Vor 5 Wochen entführten 3 — 4 der besseren Bauernsöhne einem Fellbacher Bürger, Zimmermann Lipp, welcher einen Passagier nach Schmieden brachte, sein vor dem Wirthshaus stehendes Chaischen und machten zur Nachzeit eine Spazierfahrt nach Desfingen. Dieser Mann konnte dann nur mit Hilfe des Nachwächters und eines Gemeinderaths die Bursche am Orte wiederum einholen, wo sie den Fuhrmann mit 5 fl. auf den Vorschlag des Gemeinderaths hin für den gehaltenen Zeitverlust entschädigten. Derselbe wurde aber von den Burschen wieder seines Geldes beraubt; sie kehrten das Chaischen um, und durchprügelten ihn. Des andern Tags führte der Fellbacher Klage, und siehe da, es wurde zwar auf dem Rathhause verhandelt, aber dem Kläger zu verstehen gegeben, weil den Burschen eine sehr empfindliche Strafe drohte, sie sollen es bei dem Metzger Bürkle abmachen und der Mann ließ sich sofort mit 40 fl. beruhigen. — Am Samstag dem 5. Juni war eine Hochzeit im Lamm, wo nach alter Sitte bis Morgens 3 Uhr gezecht wurde, zur Sicherheit blieb aber ein vom Schultzeiß beauftragter Gemeinderath bei der ledigen Mannschaft sitzen. Trog der guten Ueberwachung des Gemeinderaths bekamen 2 ledige Bauernbursche Streit, wovon der eine Peter Bürkle 4 Stichwunden erhielt, und nach 12 Stunden starb; der andere aber, Christoph Kauffmann, mit 3 Stichen verwundet wurde. Der letztere ist bereits aus ärztlicher Behandlung und in Cannstatt verhaftet. — Am Sonntag dem 5. d. Mts. mußten einige Cannstatter Bürger den ledigen Burschen auf der öffentlichen Straße ausweichen, nur um nicht eine Tracht Prügel zu erbalten. Ueberhaupt haben die Durchreisenden nur zu häufig Drobungen und Grobheiten zu erwarten. — Am 9. d. M., wo die Beerdigung des Erstochenen stattfand und Alles auf den Kirchhof ging, wurden dem Kaiser Treiber 100 fl. einwendet.

Ein weiterer Artikel aus dem Beobachter lautet: Sachsenhausen, Ober-Amts Heidenheim, den 26. Juni. Einige Wochen herein bemerkte man um ein diesiges Haus nächtlicher Weile eine ungewöhnliche Erscheinung, so daß bei den Hausbewohnern verschiedene Ansichten kund wurden. Dem unerschrockenen Eigenthümer des Hauses kam am letzten Sonntag Nacht nach 9 Uhr dieselbe Erscheinung wieder ins Auge, er ging sachte nach, wurde einem Mann mit schwarzer Zipselkappe, kurzen Hosen und Stiefeln bestreift gewahr, welcher seine Flucht alsbald in den ganz nahe und dicht bestockten Roggenacker nahm. Halt!

wer da? rief der Nachforschende, ohne eine Antwort zu erhalten. Halt! wer da? war der zweite Ruf, und als auch auf diesen der Flüchtling kein Kennzeichen von sich gab, folgte von Rechts wegen eine Drohung. — Ich fühle es, du bist, geneigter Leser, auf das Resultat der Sache begierig; vermuthe aber keine Geistererscheinung, sonst bin ich dir gram, sondern glaube mir fest: jenes flüchtige und Roggen verderbende Individuum war Niemand anders als der — Schultzeiß von Sachsenhausen.

Ernannt wurde: Defan Kapff in Münsingen zum Defan und Stadtpfarrer in Herrenberg.

### Tages-Neuigkeiten.

In Schweidnitz hat man bei einer verstorbenen Wittwe, E. Hoffmann, in alten Krügen, Töpfen und Kästen, so wie an Dokumenten gegen 70,000 Thaler gefunden, von denen sie 20,000 für wohlthätige Zwecke vermacht hat.

In Frankfurt wurde vor Kurzem ein 73jähriger Bräutigam mit einer 66jährigen Braut getraut. Beide waren nie verheirathet, seit 40 Jahren Brautleute, hatten aber wegen unbeseigbarer Hindernisse die obrigkeitliche Bestätigung nicht erhalten können.

Madrid, den 18. Juni. Die fast schon beendigte Ernte im südlichen Spanien ist so reichlich ausgefallen, daß es an Raum zum Unterbringen der Früchte mangelt. Alle Berichte stimmen darin überein, daß seit dem Unabhängigkeitskriege keine so gesegnete Ernte in Spanien stattfand.

Am 26. Juni war ein großes, mit 35 Pferden bespanntes Getreideschiff nahe daran, bei der Durchfahrt unter der Brücke in Regensburg zu verunglücken. Zwei der Seile, woran die Pferde gespannt waren, rissen ab und das dritte mußte abgeschnitten werden, weil sonst die Pferde an demselben von dem rückwärts gehenden Schiffe in das Wasser gerissen worden wären. Das Schiff nun wurde, der Hintertheil zuerst, von der besügigen Strömung pfeilschnell unter der Brücke durchgeführt, und es war von Glück zu sagen, daß der ausgeworfene Anker bald Grund faßte und das Schiff zum Stehen brachte.

In China führten zwei Provinzen kürzlich mit einander Krieg, wobei 24,515 Häuser und 668 Hütten geplündert und verbrannt und 130,638 Personen getödtet oder verwundet wurden. Derartige Kriege kommen bei Chinas großer Bevölkerung häufig vor, ohne daß die Regierung an eine Einschreitung denkt.

Aschaffenburg, den 28. Juni. Heute Mittag ereignete sich in dem benachbarten Dorfe Hoibach ein großes Unglück. Es brach nämlich das Gerüst am Thurme der dort so eben im Bau begriffenen Kirche zusammen und mit demselben stürzten die darauf beschäftigten Arbeiter herab. Einer blieb auf der Stelle todt, ein Anderer erlitt lebensgefährliche Verwundungen und die Uebrigen kamen mit mehr oder minder bedeutenden Verletzungen davon.

Bei Aldenhoven hat man einen Roggenbalm gefunden, woran sich 21 Aehren in Form eines Büschels befanden. Eine gewöhnliche große Aehre ragte an der Spitze des Halmes hervor; unmittelbar darunter befanden sich die übrigen 20 Aehren an zwei gegenüberliegenden Seiten des Halmes. Alle Aehren waren mit Körner gefüllt, und versprechen, wie der Roggen überhaupt, einen reichlichen Ertrag.

### Fruchtmagazin.

Friedrich der Große beschloß im Jahre 1740 in allen Provinzen seines Staates Getreide-Magazine zu errichten mit solchen Vorräthen, daß sie die ganze Bevölkerung  $1\frac{1}{2}$  Jahre zu ernähren vermögen. Eine solche Einrichtung forderte natürlich ungeheure Summen; aber Friedrich führte sie größtentheils durch. Jetzt war er der Regulator der Brodpreise, und besaß die Macht, sowohl einer zu großen Theuerung als der zu großen Wohlfeilheit des Getreides zu steuern. Er setzte nämlich ein Maximum und ein Minimum der Getreidepreise fest, und ließ bei Theuerung verkünden, daß Jedermann, welcher das Getreide um das Maximum auf dem Markte kaufen könne, es um diesen Preis aus den Staatsmagazinen beziehen möge. Fielen umgekehrt die Getreidepreise so sehr, daß die Wohlfeilheit die Landleute zu Grunde richtete, sohin abermals zum Unglück ausartete, so ließ er bekannt machen: Jeder, der sein Getreide um das Minimum auf dem Markte verkaufen könne, möge es für diesen Preis in die Staatsmagazine liefern.

### Der Geiz.

Komisch ist die magnetische Kraft des Geldes, je größer der Haufe, desto anziehender, und fängt Jemand einmal an, sich Kapitalien zu sammeln, so gerath er jedes Jahr tiefer in den Text und spricht schmunzelnd von seinen Thalerthen, wie Trinker, die einige Gläschen getrunken haben wollen, wenn sie ganze Krüge ausgesoffen haben. — Der Geiz hat schon so viel humoristische Historien zu Tag gefördert, daß man ganze Foliobände damit füllen könnte. Es hat Geizige gegeben, die beim Schneidern den Drem bielten, um weniger Tuch zu brauchen, die ihren eigenen Pferden Hafer stahlen, den Barbier anwiesen, die Seife nicht zum Fenster hinaus, sondern in ein Gefäß zu leeren zur Wasche des Leinenzeugs, — die jede Nacht einigemal aufstanden und in ihrem Hofe selbst bellten, um einen Hofhund zu sparen, und in ihrem Testamente sich selbst zu Erben einsetzten. Ein Sterbender erbeirte sich einst mit dem Gedanken, daß er noch vor Neujahr abfare und so die Neujahrsgeschenke erspare, und ein Anderer bat weinend seine Kinder, die von Einbalsamiren sprachen, diese kostspielige Thorheit zu unterlassen; wollten sie ihn durchaus langer besitzen, so möchten sie seinen Leichnam bloß einsalzen, weil dadurch bedeutend gespart würde. — Es gab solche Geldbabichte, daß sie dem Augenarzte, der sie gegen 50 Louisd'or operiren wollte, sobald sie mit einem Auge sahen, 25 aufzählten: Ich sehe genug; für das zweite Auge noch 25 Louisd'or, wäre Luxus und thörrichter Leichtsin. Ein Geizkragen, welchem geträumt hatte, er habe eine große Gasterei gegeben, erhangte sich beim Erwachen; ein Arzt hielt sich so genau an die Torordnung, daß er sich selbst, so oft er seinen Puls befuchte, 15 Kreuzer auf die Hand legte. — Ich habe einen Mann gekannt, welcher den Burschen, die ihm Kirschen abplücken sollten, brennende Cigaretten in den Mund steckte und sie während ihres Geschäftes in Uneigennützigkeit beständig ermunterte, doch ja den Stimmstengel nicht ausgeben zu lassen. — Der Geiz ist die schmutzigste und lächerlichste aller Leidenschaften, denn da, wo andern Menschen ein süßleibendes Herz schlägt, haben Geizige nur ein Emmaleins.

## König Heinrich der Achte von England und Anna Bolohn.

(Fortsetzung.)

So war es auch in der That, wie die Kammerfrau ihrer Herrin berichtete; denn Heinrich schritt in großer Bewegung in seinem Kabinete auf und ab, blieb dann von Zeit zu Zeit stehen, und murmelte einige Worte vor sich hin. Jetzt erschien der Kammerer und meldete die Ankunft des Kardinals. Ist angenommen, erwiderte der König mit sichtbar unterdrückter Heftigkeit. Der Diener entfernte sich eilig; Heinrich schlug aber mit dem Hefte seines Dolches kraftvoll auf den Tisch und rief: Er kommt wie gerufen, dieser Schurke! in dessen Keller 100 Kässer mit Goldbarren lagern, von denen er erzählt, sie enthielten einen kostbaren Wein. Ja, bei dem Haupte meines Vaters! kostbar, höchst kostbar ist der Inhalt; dieser Dolch soll ihn anzapfen, ich büрге dafür.

Wolsey trat ein; der König rief ihm drohend entgegen: Nehmt euch in Acht und euren Kopf! ihr spielt ein feines Spiel, doch ich durchschaue es.

Gnädigster Herr! erwiderte er, verlangt ihr meinen Kopf, nehmt ihn immer hin, kein Opfer für euch wird schwer fallen; habt aber die Huld, das Mißtrauen gegen mich zu verbannen; keiner eurer Untertanen dient euch treuer als ich.

Du abgefeimter Heuchler, der statt des Purpurs der Kirche einen Strick um den Hals tragen sollte, wie kannst du dich unterstehen, mit bodenloser Unverschämtheit deine Treue und Redlichkeit rühmen zu wollen, wo ich Beweise des Gegentheils erhalte?

Beruhiget euch, mein gnädigster Herr und König, versetzte Wolsey in einem stehenden, sanftmüthigen Tone, der stets, wie auch diesmal, gleich einer Zauberformel auf den Charakter Heinrichs wirkte und seine Nerven von der Höhe ihrer Reizbarkeit herabstimmte. Dann fuhr Zener fort mit großer Selbstbeherrschung hinzuzufügen: Wenn ich nach Erhebung gestrebt, war es nur der aufrichtige Wunsch, Ew. Majestät eigene Macht dadurch zu vergrößern, wobei ich stets der aus den Händen Ew. Majestät zahllos empfangenen Wohlthaten eingedenk geblieben. Der Sobn eines Meggers wird nie vergessen, daß er durch die königliche Huld seines Herrn zu den höchsten Ehrenstellen gelangte, deren ein Untertan theilhaftig werden kann. Durch euer Vertrauen, mein gnädigster König, ward ich nach und nach mehr euer Freund als Diener, der das klare Bewußtseyn hat, daß er euren eigenen Ruhm eben so sorgsam pflegte, wie den seinigen, weshalb ich ruhig den gegen mich erhobenen Anschwärzungen die Stirne biete. Wenn mein Ehrgeiz sogar nach dem päpstlichen Stuhle verlangte, wie solches geschah, so leitete mich hierbei nur der einzige Wunsch, ein mächtiger Fürst und Verbündeter Ew. Majestät zu werden, um auch meinen Gebieter zum ersten König der Christenheit zu erheben.

Ich weiß es, Wolsey, schweigt, nichts mehr hiervon, unterbrach ihn Heinrich gelassen.

Der Cardinal änderte sogleich seine Verteidigung und sprach: Meine Reichthümer, die mir die Freigebigkeit eurerer Majestät hat zustehen lassen, die Ehrengeschenke fremder Monarchen, die ich empfangen, stehen Ew. Majestät zu Gebote; und um den Beweis abzulegen, daß ich die Wahrheit rede, erlöshne ich mich, meinem allergnädigsten König Schloss Hampton-Kourt in Demuth anzubieten.

Bei diesen Worten hatte der Cardinal sich auf ein

Knie niedergelassen, griff unter den Mantel und überreichte in einem veilchenblauen Sammtfuteral den großen silbernen Hauptschlüssel des Palastes, der in seinem Bau-Style und seiner innern Einrichtung alle königlichen Schlösser Englands damals weit überstrahlte.

Bei der heiligen Jungfrau! rief der König, überrascht von der List und der Allwissenheit des Reichskanzlers aus, was ihr anbietet, nehme ich in Gnaden an; doch, setze er mit schlaudem Blick auf den Cardinal hinzu, umschließen die Kellergewölbe jenes Feenpalastes auch das Lager eurer alten Bordeaux-Weine, das ausgezeichnet seyn soll? Ohne daß der Cardinal bei dieser Frage das Geringste zu ahnen schien, antwortete er sehr rubig: Ja, Majestät, dort ruhen jene Kässer, deren Inhalt eines solchen ausgezeichneten Monarchen vollkommen würdig ist.

Ihr seht mich in Erstaunen, entzognete Heinrich sich verstellend, indem er zugleich mit boshaftem Doppelsinn fragte: Von welchen Bergen und Lagen stammt dieß seltsame Gewächs? Ich weiß wohl, die Diener der Kirche sind treffliche Feinschmecker.

Aus den Lagen meines Ueberflusses, den ihr mein theuerster, allergnädigster König über mich ausgebreitet habt. Durch ihn war ich im Stande, 100 Kässer mit klarem Golde zu füllen. Sie bilden die feinsten Weinsorten in jenen Kellern.

Dem heiligen Georg! rief der König laut lachend aus, ihr verdient neben der ersten Kanzlerstelle auch die des ersten Kellermeisters meines Reiches! und indem er verßöhnt Wolsey die Hand reichte, sprach er: steht auf, Herr Cardinal, wir werden nächstens unsere neue Beszung antreten und wollen dann die Kässer versuchen.

Der Cardinal erhob sich und indem er dem König die Hand küßte, sagte er: Wie unaussprechlich glücklich macht mich die Rückkehr der Gnade meines Monarchen; oh! könnte ich Ew. Majestät nur eben so von meiner Hingebung für eure hohe Person überzeugen in Betreff der Verbindung, welche ihr mit Lady Anna schließen wollt. Diese Verbindung ist allen euren Untertanen verhaßt und das Volk äußert sich darüber in sehr freien unzüchtigen Reden. Man sagt sogar, sie habe euch beheret, denn sie sey eine heimliche Anhängerin der aus Deutschland herübergekommenen Kegerlehre. Allein außerdem wird Kaiser Karl der Fünfte sich rächen für den Schimpf, den ihr der Königin Katharina angethan; König Franz wird mit Vergnügen hierin einen Vorwand zum Friedensbruche finden, und der heilige Vater wird schwerlich eure Ehe auflösen. So seyd ihr dennoch in eine schwierige und gefährliche Lage versetzt. Ueberdieß ist Lady Anna eine undankbare Person, die der Hand meines allergnädigsten Herrn nicht werth erscheint.

Und welche Dame, fragte Heinrich, glaubt ihr, die es verdiene, ihre Stelle einzunehmen.

Entweder die Herzogin von Menkon oder die lothringische Prinzessin Renata. Ihr sichert euch dadurch der Freundschaft des französischen Königs beim Ausbruche eines Krieges mit Spanien und des Beistandes des heiligen Vaters zu, dem ihr eine kräftige Stütze verdanken werdet.

Der König schien die Worte des Cardinals sinnend zu erwägen, indem er sich in einen Sessel warf und das Haupt mit der Hand gestützt, wohl mehrere Minuten lang in dieser Stellung verblieb. Dann erhob er sich rasch mit einem schmerzlichen Blicke nach oben, legte mit Heftigkeit seinen Arm auf den Wolseys und erwiderte: Kanzler, zwan-

zig Jahre habe ich in der Sünde gelebt, ehe ich zur Erkenntniß meines Innern gelangte, nein, nein! es geht nicht, die zu nahe Blutsverwandtschaft mit Katharinen raubt mir die Gewissensruhe; daher werden keine Rücksichten auf Vor- oder Nachteile mich abhalten, den eingeschlagenen Weg zu verlassen. Weder um des listigen Karls der Fünften, des Narren Franz, noch des hochmüthigen Statthalters Christi wegen werde ich mein Vorbaben aufgeben. Ich verstoße Katharina, um Anna meine Hand zu reichen.

So wollen Ew. Majestät geruhen, diese Briefe zu lesen, erwiderte Wolsey kalt. Ein Unbekannter stellte sie mir gestern zu, verummmt bis an die Nasenspitze und verschwunden, bevor ich, von meiner Ueberraschung zurückgekommen, ihn konnte aufhalten lassen. Aus dem einen werdet ihr allergnädigster Herr entnehmen, wie Lady Anna dem Ritter Thomas Wyat ihre feste Anhänglichkeit versichert, aus dem andern, daß sie ihn noch ferner lieben werde, machen auch eure Argusaugen es unmöglich, die früheren Zusammenkünfte fortzusetzen.

Millionen Teufel! schrie der König beim Durchblicken der Zeilen; sollte sie wirklich diese Briefe geschrieben haben?

Ich zweifelte nicht an deren Aechtheit, doch werdet ihr, gnädigster Herr, ihre Handschrift wohl genauer kennen. War es vielleicht derselbe Wyat, frug Heinrich, den sie meinem Vermuthen nach vor einigen Wochen in ihrem Zimmer versteckt hatte, wo ich aber ihren Vetter traf?

Ew. Majestät meinen den jungen Grafen Surrey, den ihr für seine Kühnheit mit zweimonatlichem Arrest bestrafet; der sich aus Edelmuth für seinen Freund opferte, indem ihm nur eben so viel Zeit übrig blieb, dem Liebespaare von eurem nicht erwarteten Besuche Nachricht zu geben, daß Wyat durch eine geheime Thüre eurem königl. Zorne entweichen konnte.

Die Pest über Alle! rief der König, mit der Faust sich vor die Stirn schlagend. Und um solcher Roquette und Buhlerin wollte ich meine tugendhafte Gemahlin verstoßen! Mit diesen Worten eilte er in sein Garderobezimmer und warf donnernd die Thüre hinter sich ins Schloß. Der Cardinal sah ihm mit einem langen satanischen Blicke nach, und verließ das Cabinet, indem er vor sich her murmelte: Puppe meines Willens! wer ist König von England? (Fortsetzung folgt.)

Unterhaltbeim,  
Oberamts Nagold.

## Hopsa! Trompeter-Musik.

Nächsten Sonntag den 11. Juli wird sich die Horber Trompeter-Musik auf meiner neu errichteten Kegelbahn abwechselnd mit Gesang hören lassen. Meine verehrlichen Gäste, um deren zahlreichen Besuch ich bitte, werde ich bei dieser Gelegenheit mit gutem Lagerbier bedienen.  
Pius Leffkus, Gasthaus zur Sonne.



Wartb,  
Oberamts Nagold.  
Bachmulden feil.

Unterzeichneter hat 10 Stücke buchene Bachmulden zu verkaufen. Zwei Stücke derselben sind bereits ausgefertigt, die erste ist 7 Schuh lang und 2 Schuh weit, Preis 9 fl.; die zweite ist 6 Schuh lang und 2 Schuh weit, Preis 6 fl. Die übrigen 8 Stücke sind von 2 bis 2 1/2 Fuß weit und können je nach Ver-

langen der Liebhaber von 6 bis 10 Fuß lang gemacht werden; sie bestehen alle aus ganzen Stücken, sind ohne Fehler und zur Ausfertigung ist Inhaber bereit.  
Den 3. Juli 1847.

Jr. Vetter, Zimmermann.

Nagold.  
Knecht-Gesuch.

Ein junger, solider Bursche, der mit Pferden und Rindvieh umzugehen weiß, auch sich zu Hausabaltungsgeschäften ver-

wenden läßt, findet durch Unterzeichneten eine Stelle. Gewünscht wird jedoch, daß sich Bewerber persönlich melden bei  
G. Jaiser, Buchdrucker.

Unterjettigen,  
Oberamts Herrenberg.

Mehrere Eimer guter Most  
à 20 fl. der Eimer, so wie mehrere Eimer 1845er Wein bietet zum Verkauf an  
Schreiner Kenschler.

Spielberg,  
Oberamts Nagold.

Zwei gute Fortepianos,  
ein neues sechsoktaviges und ein älteres fünfoktaviges, deren Zahlung in vier Jahres-Raten geleistet werden dürfen, fest zum Verkauf aus  
Schulmeister Stichel.  
Den 1. Juli 1847.

### Wöchentliche Frucht-, Brod-, Fleisch-, Viktualien- und Holz-Preise.

Nagold, den 3. Juli 1847.				Horb, den 28. Juni 1847, per Saefel.				Brod-Preise. Nagold.		Horb.		Nagold.		Horb.			
Frucht-Gattungen.	Mittel preis.	Verkauft wurden:	Krds.					4 Pfd. Kernendrod	24 fr.	24 fr.	1 Pfd. Lichter, gezogene 20 fr.	20 fr.	1 Pfd. Seife	16 fr.	16 fr.		
	fl. kr.	Sch.	Sr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.		
Dinkel, alt. 1 Sch.																	
Dinkel, neu.	12 17	153	—	1870	54	12	—	11	30	11	—	—	—	—	—		
Kernen.								30	—	—	—	—	—	—	—		
Haber	8 24	18	—	151	12	—	—	8	15	—	—	—	—	—	—		
Gersten	20 16	21	3	434	14	—	—	21	—	—	—	—	—	—	—		
Wahlfenchel	24	—	2	48	—	—	—	24	—	—	—	—	—	—	—		
Weizen, 1 Sr.	—	—	—	—	—	—	—	—	3	30	—	—	—	—	—		
Bohnen	4	—	—	4	16	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—		
Koggen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—		
Wipen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—		
Erbsen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—		
Limfen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—		
Emt.-Gerste	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—		
Kog.-Weizen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—		
								Fleisch-Preise.									
								1 Pfd. Ochsenfleisch	10	10							
								1 " Rindfleisch	9	9							
								1 " Hammelfleisch	—	—							
								1 " Kalbfleisch	6	7							
								1 " Schweinefleisch, abgezogen	12	12							
								unabgezogen	14	14							
								Fett-Preise.									
								1 Schweine-Schmalz	32	32							
								1 Rindschmalz	26	30							
								1 Butter	18	20							
								1 Lichter, gegossene	22	22							
												Holz-Preise.					
												Böcklein, 1' breit:					
												raube		40	43	40	43
												halbfandere		48	—	48	—
												blinde		1 a.	6	6	6
												Breiter, 1' br.		26	36	26	36
												9-10' br.		19	—	19	—
												Rahmenchenkel		14	15	14	15
												Latten		5	6	5	6
												Al. Buchenholz:					
												pr. Achse		13 a.	—	13 fl.	—
												gehöht		14 a.	—	14 fl.	—
												Al. Fannenholz:					
												pr. Achse		7 a.	48	7 fl.	48
												gehöht		8 fl.	12	8 fl.	12